

Begrüßung durch MKR am Seminartag des Instituts am 27.8.2022 –

„Feiern möchte ich - aber wofür?“ fragt Hölderlin. 100 (3 x 331/3) Jahre NÖK ein Grund zum Feiern? Ja! Das Institut erklärt diesen Tag zum Feiertag (wie am 11.9.21 hier angekündigt). Aber wie feiern? „Dass ein Gespräch wir sind und hören aufeinander.“ - Wer ist dieses Institut, das nächstes Jahr (23.2.23) sechzig wird - und sein Gründer H.G. Schweppenhäuser, der vier Tage später seinen 40. Todestag hat? Der es nicht aushalten konnte (als Zeitgenosse des 3. Reiches, als Unternehmer), dass der Schatz der „sozialen Axiome“ (als in den KERNPUNKTEN und im NÖK entwickelt) wie er sie nannte ungehoben bleiben sollen, und der deshalb die Heilmittel angesichts neuer Verwerfungen und Unmöglichkeiten der „Welt entgegenschrie“ (Vgl. R. Steiner V. Kapitel Kernpunkte, S. 145). - Wer sind die Protagonisten dieses Kurses, der durch das Drängen Frau Dr. Mellinger und A. Grunelius, W. Birkigt, Willy Storrer, Emil Leinhas und ca. 40 Studierenden und Praktikern vor hundert Jahren in Dornach zustande kam? - Und wie befruchtend wirkt das dort Gegebene im Vergleich zur Allgemeinen Menschenkunde, dem Landwirtschaftlichen Kurs, den Ärztekursen, künstlerischen Kurse, die umfangreiche soziale Bewegungen im Leben auslösten? Können GLS, Triodos, AÖL, Confoedera, der eine oder andere Keim einer Assoziation als Früchte dieses Kurses gelten? Und wie wurde die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und Lehrer nennenswert beeinflusst? Offiziell in der akademischen Welt und insgeheim in Notgemeinschaften wie dem besagten Institut und dort durch Persönlichkeiten wie H. Witzenmann, F. Wilken, U. Herrmannstorfer, G. Rehn, K. Huober, B. Hardorp, C. Binswanger, G.v.Canal, A. Fink u.a.? Bescheiden wir uns und tauschen miteinander aus, welche Erfahrungen wir im Umgang mit den Aufgaben und Anstößen, die die 14 Vorlesungen und sechs Seminarbesprechungen gemacht haben! - Genug der Begrüßung und Begründung! Zur Struktur unseres Seminartages: Heute Vormittag ca. 10 bis 12.15 werden zuerst M. Kannenberg (Trinität des Geldwesens), Ralf Neff („Objektiver Gemeinsinn“ und Bernhard Behrens‘ Pionierhafte Leistung) und Dr. Woll (Die Werttheorie Steiners im Kontext der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung) referieren. – Dann wird es eine einstündige Mittagspause geben. Es sind fußwegig am U-Bhf Podbielski-A.). Drei Imbiss-Lokalitäten vorhanden. Zum nächsten U-Bhf. Dahlem-Dorf mit zahlreichen Verköstigungen ist es eine Station. Wer im Hause seine Stulle essen will, kann das im Garten oder im Foyer, kann Kaltgetränke für einen Euro erwerben und bekommt auf Wunsch eine Tasse Kaffee vom Hause. Ca. 13.30 geht es weiter mit einer Begrüßung durch Ulrike v. –Wiesenau und einem Kurzreferat über ihre Erfahrungen und Ziele mit Gemeingütern in Bürgerhand. Anschließend stellt Tilo König seine Fragen zum Nat. Kurs und wir treten in ein

Gespräch darüber ein. Es werden dann auch noch weitere Kurzbeiträge aus dem Auditorium zu erwarten sein (Heidjer Reetz und Sylvain Coiplet). Um 19 Uhr freuen wir uns dann im großen Saal auf PARVIS HEJAZI, der in seinem Klavier Recital wie vor einem Jahr die geheime Verwandtschaft der musikalischen Kunst mit den Aufgaben einer sozialen (weltwirtschaftlichen) Baukunst fühlbar werden lassen wird.- Z U R T R I N I T Ä T D E S G E L D W E S E N S (Referat von M.Kannenbergs beim Seminartag „Hundert Jahre Nat.ök. Kurs von R. Steiner“ des Instituts für soziale Gegenwartsfragen am 27. August in Berlin-Dahlem) „Die Erde als Wirtschaftsorganismus gedacht, ist zunächst der soziale Organismus“ (NÖK 1.Vortrag) (vgl. Novalis Fragmente: Die ganze Erde als Wirtschaftsgut betrachten und von ihr Ökonomie lernen“) oder wie es O. Barfield übersetzt „The whole Earth, considered as an economic organism is the social organism“ (in: Steiner: World Economy, London 1972). Dieser Kurs führt die Erkenntnis zum Erleben der Geistwirksamkeit des Zusammenhangs von Menschenarbeit, Ware und Kapital (R. Steiner 1921 in Maryons Buch: „Den wirkenden Geist an die Stelle des gedachten setzen, heißt in dieser Zeit die soziale Grundforderung empfinden“). Die 14 Vorlesungen und Seminarbesprechungen durchziehen implizit methodische Hinweise, wie unser Erkenntnisvermögen und geistigen Fähigkeiten von der Stufe der bloßen „materiellen Erkenntnis“ umgebaut, entwickelt wird zu höheren Erkenntnisstufen wie dem Imaginieren der Waren/Wertbewegungen und dem übersinnlichen Wahrnehmen der volkswirtschaftlichen Arbeit („Da tritt Inspiration ein“ Seminar,S. 22). Explizit: s. R. Steiner:„Die Stufen der höheren Erkenntnis“ Berlin 1912.(Gegenstand, Bild, Begriff,Ich). Durch Üben (Konzentration und Meditation) die Seelenfähigkeit so verstärken, dass sie wahrnimmt, ohne des äusseren Anstoßes des Physischen zu bedürfen. „In der Volkswirtschaft können Sie nur, in dem Sie mit dem Denken einrücken in die Erscheinungen, charakterisieren,...weil man in der Volkswirtschaft auf Grundlage der Vergangenheit fortwährend in die Zukunft hineinarbeiten muss. Und da kommen einem, indem man in die Zukunft hineinarbeitet, die menschlichen Individualitäten mit ihren Fähigkeiten hinein, so dass man im Grunde genommen in der Volkswirtschaft nichts anderes tun kann, als auf dem OUIVIVE sein.“ (Seminarbespr. S. 14) (d.i. gut informiert, wach sein, auf der Hut sein, s.1789) Wie betätigt sich das „schöpferische Denken“ in der Volkswirtschaftslehre? Dadurch, dass immer der konkrete Mensch als Bewegender, Initiierender, Tauschbereiter, Erfinderischer etc. im Prozess aufgesucht wird. Nicht bloß betrachtend. In der Diktion eines Gegenwartsautors (M. Barkhoff): „Ein Denken jenseits der Wörter, das ist die Sozialwissenschaft R. Steiners. Ein Denken in: Bildern, Formen, Richtungen, Elementarkräften, Metamorphosen.“ „Das Soziale Hauptgesetz“ (der Hinweis auf den strukturellen Altruismus der Arbeitsteilung , formuliert in „Geisteswissenschaft und soziale Frage“ 1905/06 in Berlin) gilt so wie je ein Naturgesetz.....Es lebt nur in der Wirklichkeit, wenn es gelingt, Einrichtungen zu schaffen, in denen der Einzelne nicht den Ertrag seiner Leistung für sich behalten muss.... Zum Geld als

„verdichteter Wille zur Tat“ (R. Steiner“): Geldzeichen sind nichts, der konkrete volkswirtschaftliche Zusammenhang, dem sie korrespondieren, ist alles. Selbst dies Goldvreneli ist isoliert davon nichts. Der Goldstandard war zeitweise eine scheinbare Lösung für die Aufgaben der Währung. W.J. Stein (Stg.1932): Die Weltwirtschaft ist im Werden, Krise ist ein Symptom für die Störungen, die Einzelwirtschaften bringen. Die Entpolitisierung der Wirtschaft wird zur Notwendigkeit „die einzelnen Nationalstaaten die das Gold an sich genommen haben, verhindern durch die Goldverwaltung, dass das Wirtschaftliche rein opportunistisch und mit vollkommener paritätischer Gerechtigkeit gehandhabt werden kann“ Und was sonst durch Hin-und Herschieben von Gold im R a u m e geschieht, muss die geschlossene Wirtschaft im Innern und in der Z e i t leisten. Und wie finden wir die Bewegungsfaktoren im volksw, Prozess auf: Wirtschaft lebt dort, wo Waren und Dienstleistungen hervorgebracht, zirkulieren und verbraucht werden. Das ist das Fluktuierende der Werte, Wertbildende Bewegungen aus der Anwendung von Arbeit auf Natur und von Geist auf Arbeit (gegen Uhrzeigersinn im Schema) sowie Wertbildende Spannungen durch Verbrauch (im Uhrzeigersinn). Im Preis gipfelt alles, was in der VW an Impulsen und Kräften tätig ist, Be- und Entwertung also. Wie kann in die Formel vom „richtigen“ Preis (die schon in den „Kernpunkte der sozialen Frage“ eingeführt ist) der ganze volksw. Prozess hineingearbeitet werden? Da ist es eine Notwendigkeit, dass die Trinität von Zahlen, Leihen und Schenken als Bewegung darinnen ist. Assoziationen können das Barometer des Preisstandes herausfinden und den Prozess im status nascendi erfassen. Vw. Prozess kann sich in seiner Totalität niemals im Einzelnen vollziehen sondern durch Zusammenwirken der Urteile in verschiedenen Gebieten (das Einzelurteil ist falsch). Volkswirtschaftliches Denken verwandelt den Erkennenden . Aus dem zusammenwirkenden Urteilen der Beteiligten wächst objektiver Gemeinssinn als Überschuss. Die Prozesse werden vom Gemeinssinn getragen. Geld als solches erhält einen Wert durch die Zirkulation. Wie verändert sich Geld dabei: 1) Als Kaufgeld stellt es sich vermittelnd in den Austausch, 2) Leihgeld bekommt seinen Wert durch das produktive Eingreifen des Menschen-Geistes, 3) Schenkgeld: Nur der sie bekommt, kann kaufen., also sich Arbeit ersparen, um geistig produktiv und damit die Zukunft ins Werk setzen zu können. Durch die Veränderungen des inneren Wertes des Leihgeldes können wir von jungem und altem Geld sprechen. Wieviel kann in einer geschlossenen Wirtschaft geschenkt werden? Soviel als Leihgeld alt geworden ist. Und was verhindert historisch diesen organischen Zusammenhang? Das anachronistische Bodenrecht und Hypothekarrecht. Der Warencharakter des Kapitals, die fehlenden Assoziationen und Bankähnlichen Organe der reinen Darlehensfinanzierung. Wie wird sich die geistige Arbeit bewerten (vgl.einfache Dorfwirtschaft, die einen Lehrer freistellt). Die geistige Arbeit wird so bewertet, wie sie sich körperliche Arbeit erspart: $n \text{ mal } a \text{ versus } g \text{ minus } a$ (strahlt die Arbeit ab). Prozess der Wertebildung im Geschehen erfassen, Lebendigkeit ist das Wesen des nicht dogmatischen Begriffs. Geld ist die fliegende Buchhaltung der Weltwirtschaft.

Umbuchung der gegenseitigen Leistungen und Erreichen der Parallelität von Zeichen und Sachwerten. Währung ist die Summe der brauchbaren Produktionsmittel.. Wohl gemerkt: Nur drei Wochen nach dem Dornacher Studien-Auftakt spricht Steiner auf einer Oxforder Sommerkonferenz zu „Spiritual Values in Education und social Life“ die Worte:“Dann wird vor allem innerhalb dieser Assoziationen aus der wirtschaftlichen Erfahrung heraus eines richtig erfolgen, woraus tatsächlich eine soziale Ordnung kommen kann – wie aus dem gesunden menschlichen Organismus eben die menschliche Gesundheit kommt im menschlichen Leben,- eine ökonomische Zirkulation: Produktionsgeld, Leihgeld, Schenkungsgeld, Stiftung. Ohne dass diese drei Glieder darinnen sind, gibt es keinen sozialen Organismus.“* Hinter diese Sanierungsaufgabe der Weltwirtschaft kann unser aller geistes wissenschaftliches Üben und Agieren nicht mehr zurückfallen, gleich in welchem Berufsfelde jeder auch stehen mag!- „Die Wirtschaft ist unser Schicksal“ sah Walther Rathenau voraus, der am 24.6. vor Hundert Jahren in Berlin-Grunewald ermordet wurde.

Buchhinweise: R. Steiner : Nationalökonomischer Kurs, 14 Vorträge, GA 340, Dornach 1965.

R. Steiner: Nationalökonomisches Seminar, Sechs Besprechungen, GA 341, Dornach 1973. R. Steiner: World Economy, The formation of a Science of World Economics. London 1972. *

R. Steiner: Der Mensch in der sozialen Ordnung (aus GA 305), Dornach 1979. H.-G. Schweppenhäuser: Das kranke Geld. Vorschläge für eine Geldordnung von morgen. (Ungekürzte TB-Ausgabe des Buches im Radius Verlag Stuttgart 1972) Frankfurt 1982.

H.-G Schweppenhäuser: Das Mysterium des Geldes. Freiburg 1981. H.-G. Schweppenhäuser: Die organische Geldordnung, Berlin 1975. . Neu herausgegeben und kommentiert von Rüdiger Blankertz 2010. www.menschenkunde.com Wesen und Funktion des Geldes. Zahlen, Leihen und Schenken im volkswirtschaftlichen Prozess. Sozialwissenschaftliches Forum Band 3.Stg. 1989.

G. von Canal: Geisteswissenschaft und Ökonomie. Die wert-, preis-, und geldtheoretischen Ansätze in den ökonomischen Schriften R.Steiners . Schaffhausen 1992 (Dissertation 1991 bei Binswanger und Leuenberger).

M. Kannenberg-Rentschler: Die Dreigliederung des Geldes und das freie Geistesleben-ein Beitrag zur internationalen Schuldenkrise. Dornach 1988. K.

Huober: „Geld ist verdichteter Wille zur Tat“ in: Biene, Mensch, Natur, Melifera. K. Huober: Wach-sen kommt von wachsein . AÖL Themenheft Wirtschaft denken, April 2014.

H. Woll: Kommentare zur Ökonomie und Religion. Norderstedt 2021.

H. Woll: Was ist es dir wert? Wochenschrift „Goetheanum Nr. 19/2022